

erschient wöchentlich viermal.
Freitag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
(abgeholt) für halbjährige
Bezugszeit 8 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/4 Jahr) 8 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die Gekloppt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 23.

Montabaur, Dienstag, den 10. Februar 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wiesbaden, den 24. Januar 1914.

Es sind Zweifel darüber geäußert worden, ob im Bereiche des ehemaligen Herzogtums Nassau Verkäufe von Gemeindeflächen als „Waldausstodungen“ im Sinne des § 116^a der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 7. Juni 1885 (G.-S. S. 193 ff.) und des § 9^a der nassauischen Verordnung vom 24. Juli 1854 (Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau S. 160 ff.) zu betrachten sind. Das ist nicht der Fall. Unter „Waldausstodungen“ sind lediglich Kulturänderungen, also Ueberführung von Holzboden in Nichtholzboden, z. B. Rodung zur Anlage von Viehweiden, von gewerblichen Anlagen u. dergl. mit oder ohne Ausscheidung aus dem Forstaufsichtsverbände zu verstehen. Solche Kulturveränderungen regeln sich nach den Bestimmungen des § 116^a der K. O. und nach den allgemeinen Verfügungen vom 11. März 1900 P. 339 sowie vom 22. Januar 1910 Pr. I. S. 133.

Für die Veräußerung von Gemeindeflächen, die dem Forstaufsichtsverbände angehören (Kauf oder Tausch), gelten die Bestimmungen der §§ 56 ff. der Städteordnung (G.-S. S. 254 ff.) bzw. §§ 78 ff. der Landgemeindeordnung (G.-S. S. 301 ff.) für die Provinz Hessen-Nassau, beide vom 4. August 1897. Da durch § 60 der St.-O. und § 44 L.-G.-O. die besonderen Bestimmungen über die Verwaltung der Gemeindeflächen aufrechterhalten worden sind, so hat selbstverständlich die Staatsforstbehörde, der für den Bereich des ehemaligen Herzogtums Nassau durch § 5^a u. § 10 des landesherrlichen Ediktes vom 9. November 1816, der vormalig großherzoglich hessischen Gebietsteile durch die organische Forstordnung vom 16. Januar 1811, der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg durch die Forstorganisation vom 6. Februar 1835, der vormalig kurhessischen Landesteile (Märkerstaaten) durch Verordnung vom 30. Mai 1711 pp. die Aufsicht über die Gemeindeflächen übertragen ist, bei der Veräußerung von Gemeindeflächen mitzuwirken, und zwar ordnet sich das Verfahren der Forstbehörde auch bei Veräußerungen von Gemeindeflächen, die sich im Forstaufsichtsverbände befinden, sinngemäß nach den oben angeführten, für die Behandlung der Waldausstodungen und außerordentlichen Holzhebe im Bereiche des ehemaligen Herzogtums Nassau erlassenen diesseitigen Verfügungen.

Danach hat der königliche Oberförster bei Veräußerungen von Waldgrundstücken der Landgemeinden vor Herbeiführung der Genehmigung des Kreisausschusses, — von solchen der Stadtgemeinden vor Herbeiführung der Genehmigung des Bezirksausschusses — sein Gutachten zunächst dem zuständigen Forstinspektionsbeamten vorzulegen und nur nach Zustimmung des letzteren oder nach Eingang meiner Entscheidung an die Beschlußbehörden je nach Lage des Falles entweder unmittelbar oder durch die Gemeindevertretung weiterzugeben. Der Herbeiführung

meiner Entscheidung bedarf es dann, wenn etwaige, zwischen dem Gutachten des Oberförsters und der Ansicht des Forstinspektionsbeamten hervortretende Meinungsverschiedenheiten nicht behoben werden sollten.

Abchrift zur gefälligen Kenntnis mit dem Ersuchen, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß die Veräußerung von allen Gemeindeflächen, die dem Forstaufsichtsverbände angehören, der Mitwirkung der Forstbehörde (Oberförster und Forstinspektionsbeamter) bedürfen.

Der Regierungspräsident. v. Meister.

Montabaur, den 4. Februar 1914.

Wird den Herren Bürgermeistern bekanntgegeben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
F. v. Marschall.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Unterwesterwaldkreises

findet an den nachbenannten Orten und Tagen statt:

A. zu Grenzhäusen, im Gasthof Sanner:

Mittwoch, den 25. Februar, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Alsbach, Grenzhäusen, Höhr, Hunsdorf, Hilgert, Stromberg und Neuhäusel.

Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Hilscheid, Kammerforst, Nauort, Sessenbach, Simmern, Wirscheid, Grenzhäusen und Caan.

B. zu Selters, im Hotel Frohneberg:

Freitag, den 27. Februar, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Breitenau, Deesen, Ebernhausen, Ellenhausen, Freilingen, Freirachdorf, Marienhausen, Marienrachdorf, Maroth, Oberhaid, Oedingen, Schenkelberg, Goddert, Hartenfels, Selterskirchen, Herzbach u. Krimmel.

Samstag, den 28. Februar, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden: Morsain, Mogensdorf, Nordhofen, Quirnbach, Ransbach, Rüderoth, Selters, Sessenhausen, Steinen, Vielbach, Wittgert, Wölferlingen und Jirbach.

C. zu Montabaur, im vom Endeschen Gartenlokal:

Montag, den 2. März, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Alzbach, Bannbergscheid, Bladenheim, Boden, Cadenbach, Daubach und Wirsig.

Dienstag, den 3. März, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Elgendorf, Eichelbach, Ettersdorf, Cadenbach, Heiligenroth, Holler, Horbach, Horreßen, Hübingen, Moschheim, Oberelbert, Redenthal, Untershausen, Welschneudorf und Wirzenborn.

Mittwoch, den 4. März, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Dernbach, Stahlhofen, Staudt, Leuterod und Montabaur.

Donnerstag, den 5. März, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Baumbach, Siershahn, Eitelborn und Niederelbert.

Die Reklamationen vom 1. und 2. Musterungstage werden am 26. Februar in Grenzhäusen (Gasthof Sanner), vom 3. und 4. Tage am 28. Februar in Selters (Hotel Frohneberg) und vom 5., 6., 7. und 8. Musterungstage am 5. März in Montabaur (Gartenlokal vom Ende) verhandelt.

Die Herren Bürgermeister wollen die Reklamanten hierauf besonders aufmerksam machen.

Eine Lösung der Militärpflichtigen findet nicht mehr statt.

Militärpflichtige Dienstboten, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter, Bergleute und andere in ähnlichen Verhältnissen stehende Militärpflichtige, welche zwar im hiesigen Kreise geboren, aber in einem anderen Kreise beschäftigt sind und dort auch wohnen, haben sich nicht hier sondern an demjenigen Orte, wo selbst sie in Lehre oder Arbeit stehen, zu stellen und etwaige Reklamationen anzubringen. Haben sie jedoch im hiesigen Kreise ihre Wohnung, so sind sie nicht am Beschäftigungsorte, sondern an ihrem Wohnorte meldepflichtig und haben sich daher hier zu stellen.

Militärpflichtige, welche sich diesen Bestimmungen entgegen mit den Militärpflichtigen ihrer Geburtsgemeinde zu stellen versuchen sollten, werden zur Musterung nicht zugelassen, auch wird deren Bestrafung wegen unterlassener Gefestellung bei dem Zivilvorsitzenden ihres Gestellungsortes veranlaßt werden. Hierauf wird besonders aufmerksam gemacht.

Zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigte haben nicht zu erscheinen, sofern sie auf Grund des Berechtigungs-Scheins von der Ersatzkommission zurückgestellt sind. Zöglinge der Seminaranstalt, welche auf Grund des § 32, 2 f. für 1914 von der Ersatzkommission zurückgestellt wurden, sind ebenfalls von der Gestellungspflicht im Musterungstermine entbunden. Alle Militärpflichtige, welche schon vor einer Ersatzkommission erschienen sind, haben zur Musterung den Lösungsschein mitzubringen, widrigenfalls ihnen auf ihre Kosten ein neuer Lösungsschein ausgestellt wird. Den bezeichneten Militärpflichtigen ist dies bekanntzumachen.

Militärpflichtige, welche sich nicht stellen, oder beim Aufrufen ihres Namens im Musterungsorte nicht anwesend sind, werden nach § 26 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Gemütskranke, Blödsinnige und Krüppel dürfen auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden; solche Befreiungen sind zeitig vorher einzureichen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Besitze eines Melde Scheines sind, werden von der Gestellungspflicht im Musterungstermine nur entbunden, wenn sie durch das Bürgermeistertamt nachweisen, daß sie im Besitze eines Annahmescheines sind.

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Um aber in Zukunft vor ähnlichen Schicksalschlägen sicherer zu sein, müsse bei Zeiten alles getan werden, sie abzuwenden. Da sei Redners Einsicht nach die Schaffung des Postens eines technischen Direktors unbedingt nötig. Der technische Direktor solle seinem kaufmännischen Kollegen nicht unter, sondern beigeordnet sein. Ihm sei der ganze technische Betrieb zu unterstellen, für den er die Verantwortung trage. Mittel, die dieser Beamte zur Erhöhung der Betriebssicherheit für unbedingt erforderlich halte, habe der kaufmännische Direktor anzuweisen, soweit die Verhältnisse das gestatten. Mit dem kaufmännischen Betriebe habe der technische Direktor nichts zu tun. Bei Streitigkeiten, die zwischen den beiden ersten Beamten über ihre Funktionen entstehen sollten, sei der Aufsichtsratsvorsitzende zur Schlichtung anzurufen. Darauf unterbreitete Stegmaier weitere Vorschläge über die Höhe des Gehalts und schlug schließlich vor, diesen Kosten dem Herrn Obersteiger Schwarz zu übertragen.

Schwarz verbeugte sich dankend und wollte den Saal verlassen, doch einstimmig hieß der Aufsichtsrat den Vorschlag seines Vorsitzenden gut, so daß Stegmaier den Abtretenden bat, wieder Platz zu nehmen. Trotzdem er dadurch sehr unliebsam überrascht wurde, hütete sich Vohmann doch, dagegen Widerspruch laut werden zu lassen.

Nachdem Stegmaier die Einkünfte der Wahl festgestellt und das Protokoll darüber aufgenommen war, verpflichtete er den neuen Direktor durch Handschlag, ihn dann Vohmann als dessen Kollegen vorstellend.

Vohmann konnte nun nicht umhin, dem Grobbewegten mit schmerzlicher Miene in einigen Worten seinen Glückwunsch abzugeben.

Da im weiteren Verlauf der Sitzung nur kaufmännische Angelegenheiten des Werkes besprochen werden sollten, bat Schwarz, ihn von der weiteren Teilnahme an der Sitzung zu entbinden, da er seine Anwesenheit auf dem Morgen-

stern- und dem Gluckaufschachte für dringend erforderlich erachte. Gern gewährte Stegmaier dem neuen Direktor diese Erlaubnis, worauf Schwarz sich von den Herren des Aufsichtsrats verabschiedete, die Brust voller Hoffungsfreudigkeit.

Der Sturm bricht los.

Die Antwort Vohmanns war nicht dazu angetan, die unter sämtlichen Bergleuten der Kaiser-Gewerkschaft sich breitmachende Erregung zu dämpfen. Im Gegenteil goß sie Del ins Feuer der Empörung. Überall machten sich bereits Stimmen breit, die Arbeit ohne Einhaltung der Kündigungsfrist niederzulegen, so daß die Führer Wuthe hatten, die Heißsporne von dem Törichtigen eines solchen Schrittes zu überzeugen. Mit dem Kontraktbrüche würden auch die Rettungsarbeiten vom Gluckaufschachte unmöglich gemacht werden, und wer wollte wohl einen Kameraden im Augenblick der höchsten Gefahr schenken im Stich lassen? Außerdem aber setze sich die Arbeiterkraft durch einen Kontraktbruch von vornherein ins Unrecht, und das dürfe nicht sein. Niemand solle der Arbeiterschaft auch nur den allgeringsten Vorwurf machen können. Nur wenn sie den Rechtsstandpunkt nicht verlässe, würde sie die Sympathie der breiten Masse des Volkes auf ihrer Seite haben. Diese Vorhaltungen hatten Erfolg, aber nur widerstrebend fügten sich die jüngeren Bergleute der Einsicht der älteren Kameraden, so daß der geringste Anlaß den angesammelten Zündstoff zur Explosion bringen konnte.

Die Stimmung beruhigte sich erst, als, einem Lauffeuer vergleichbar, die Ernennung des Obersteigers zum technischen Direktor bekannt wurde. Neue Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des drohenden Konflikts zog in die Brust eines jeden Bergmannes, stand es doch bei einem jeden fest, daß Direktor Schwarz seine Arbeiter nicht im Stich lassen würde. Sein todesmutiges Vordringen in den brennenden Schacht zum Rettungsversuche des Räder hatte sein Ansehen unter den einfachen Leuten noch mehr gehoben. Er war der Held des Tages, der überall gepriesen wurde.

Die Bergleute konnten ja nicht wissen, daß der neue Direktor auch nicht den geringsten Einfluß auf die kaufmännische Leitung hatte.

Wohl versuchte Schwarz, als ihm auf dem Gluckaufschachte eine Abchrift der Forderungen der Bergleute unterbreitet wurde, sich telephonisch mit Vohmann zu verständigen, dieser aber war nicht in Horst anwesend, auch wußte niemand, wo er weile. Soweit der Teil der Forderungen in Betracht kam, der eine Besserung der hygienischen und Sicherheitsmaßregeln auf den Schächten verlangte, also der Teil, der in sein Ressort fiel, gab Schwarz eine Zusage. Er konnte an diesem Tage, an dem er bis in die späten Nachstunden auf dem Gluckauf- und dem Morgensternschachte angestrengt tätig war, auch später vom Morgensternschachte aus Vohmann nicht telephonisch sprechen, da dieser noch immer nicht nach Horst zurückgekehrt war, deshalb mußte Schwarz die Unterredung mit Vohmann bis zum nächsten Tage verschieben.

Als er in der Nacht seine Wohnung in Horst wieder betrat, war er todmüde und suchte, ohne Licht anzuzünden, sein Lager auf, von dem bald genug die regelmäßigen Atemzüge verrieten, daß er in Morpheus Armen ruhte. Auch der Diener, der seinen Herrn erwartete, war, in einem Sessel sitzend, eingeschlafen. Von dem Kommen des Direktors nahm er nicht das geringste wahr. Erst als die Morgenröte bereits am Himmel stand, fuhr der Diener aus seinem Schlafe schreckhaft in die Höhe. Erstaunt sah er sich in dem Raum um, konnte er es sich doch für den Augenblick nicht erklären, wie er in diese Lage gekommen, und nur allmählich stellte sich sein normales Denkvermögen wieder ein.

Erstreckt sprang er in die Höhe und machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er sich durch den Schlaf hatte übermannen lassen. Da lag das Telegramm an den Direktor Schwarz, das gestern am späten Abend eingetroffen, vor ihm auf dem Tische. Und gerade dieses Telegramms wegen wollte er seinen Herrn hier bei dessen Rückkehr erwarten, um es ihm sogleich zu überreichen. Unverzüglich schalt er selbst seine Pflichtvergessenheit, aber augenblicklich war nichts anderes zu beginnen, als dem

Den Militärpflichtigen wird zur Pflicht gemacht, körperlich rein, in reiner Wäsche und nüchtern zu erscheinen. Die Herren Bürgermeister haben die Militärpflichtigen auf § 7 der Polizeiverordnung vom 8. März 1900, Kreisbl. Nr. 30, aufmerksam zu machen und auf deren Befolgung zu achten. Auch sollen die Militärpflichtigen zum Musterungsbesuch die Ohren reinigen bzw. reinigen lassen (durch Ausspritzen mit warmem Wasser).

Glauben die Angehörigen von Militärpflichtigen mehrere Söhne nicht gleichzeitig entbehren zu können, so haben sie ihre Reklamations-Anträge für den jüngeren Sohn ebenfalls vor der Musterung zu stellen, da andernfalls bei vorhandener Tauglichkeit die gleichzeitige Herausziehung der Söhne zum Militärdienst erfolgen würde und alle späteren Reklamationen zurückgewiesen werden müssen. Aus dem Grunde, daß ein dienender Sohn nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubt werden könnte, darf die Reklamierung des noch nicht eingestellten Sohnes niemals unterbleiben. Die Herren Bürgermeister wollen die Angehörigen der Militärpflichtigen hierauf aufmerksam machen.

Den Eltern und den über 14 Jahre alten Brüdern und Schwestern eines Reklamierten ist zu eröffnen, daß sie sich im Musterungstermine einzufinden haben. Da deren Untersuchung durch den Königl. Stabsarzt erfolgt, so ist ein anderes ärztliches Zeugnis über ihre Arbeitsunfähigkeit überflüssig.

Sind die Eltern oder Angehörige durch Krankheit behufs Untersuchung auf ihre Erwerbsfähigkeit verhindert zu erscheinen, so ist ein ärztliches Zeugnis, ausgestellt von einem beamteten Arzte, (Kreisarzt) beizubringen und dieses im Termine vorzulegen.

Wenn zwei Brüder zur Musterung kommen oder wenn ein älterer Bruder eines Militärpflichtigen im Heere dient, so ist hierüber von dem betreffenden Bürgermeister bis zum 12. Februar cr. zu berichten mit Angabe darüber, in welchem Jahre der ältere Bruder geboren, sowie wann und bei welchem Truppenteile er eingestellt worden ist.

Die Beaufsichtigung der Militärpflichtigen auf dem Wege nach und von dem Musterungsort ist in erster Linie Sache der Herren Bürgermeister, welche streng darüber zu wachen haben, daß von den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde keinerlei Exzesse verübt werden.

Ich mache die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam, daß Sie an dem Tage, an dem die Militärpflichtigen untersucht, und an dem Tage, an dem die Reklamationen verhandelt werden, erscheinen müssen. Selbstverständlich an dem letzteren Tage nur dann, wenn aus ihrer Gemeinde Reklamationsanträge zur Verhandlung kommen. Die Militärpflichtigen brauchen nur an dem Tage zu erscheinen, an dem sie untersucht werden, nicht aber an dem Tage, an dem die Reklamationen zur Verhandlung kommen.

Montabaur, den 5. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
J. W.: Schrödt.

Montabaur, den 6. Februar 1914.

Die Schweinepeste ist amtlich festgestellt worden bei einem Schwein in dem Gehöft des Johann Heinrich Wolf in Deesen. Das Gehöft ist gesperrt.

Der Landrat. J. W.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 6. Februar 1914.

Die Sperre über das Gehöft des Herrn Schneider in Nauort, in dem bei einem Schwein als Todesursache die Schweinepeste festgestellt wurde, wird hiermit aufgehoben.

Der Landrat. J. W.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 6. Februar 1914.

Die Milzbrandkrankung bei einem Kind im Gehöft des Wtlh. Gräf in Sessenhausen ist erloschen. Die Gehöft-sperre wird hiermit aufgehoben.

Der Landrat. J. W.: Schrödt, Kreissekretär.

An die Herren Bürgermeister.

Von verschiedener Seite ist angeregt worden, eine Vereinfachung des Kreisfahrdienstes durch die Kommission für das Herdbuch vornehmen zu lassen, damit neue Anmeldungen von rassereinem Viehannahme angenommen werden können. Um einen Reiseplan für die Kommission ausarbeiten

zu können, beauftrage ich die Herren Bürgermeister, die Landwirte in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß die Anmeldungen von Viehannahme für das Herdbuch bei Ihnen stellen möchten, und wollen Sie diese dann gesammelt an mich innerhalb 8 Tagen einreichen.

Fehr. v. Marschall,
Landrat und Vorsitzender des Vereins
zur Förderung der Viehannahme-Zucht.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* Prinz zu Wied auf der Reise nach Albanien.

Berlin, 7. Febr. Der Hofmarschall des Prinzen zu Wied, von Trotha, reist heute abend nach Triest ab. Der Prinz wird morgen mittag nach Rom abreisen. — Die Ankunft des Prinzen Wilhelm zu Wied in Albanien ist nunmehr endgültig auf den 21. Februar festgesetzt worden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, an welchem Punkte der Küste der Prinz zu Wied landen wird.

* Berlin, 7. Febr. Der Kronprinz wird nach den vorläufigen Dispositionen seine Reise nach den Kolonien wahrscheinlich Anfang Juni antreten und etwa sechs Monate fernbleiben, so daß die Rückkehr nicht vor dem November zu erwarten ist. Nach seiner Rückkehr dürfte der Kronprinz höchstwahrscheinlich wieder ein aktives Kommando übernehmen und eine Brigade im Gardekorps erhalten. Für die Reise des Kronprinzen werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In der Begleitung werden sich außer der militärischen ständigen Begleitung noch Herren befinden, die bereits den Schwarzen Erdteil bereist haben und persönliche Erfahrungen über den Aufenthalt in den Tropen und das Jagdgebiet im Innern Afrikas beizugeben. Der Kronprinz wird nicht nur die Kolonien besuchen, um dort die Verwaltung des Landes und die Völker kennen zu lernen, sondern sich auch dem Weidwerk widmen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz das Gebiet der deutschen Kolonien verläßt, um zeitweise auch englisches Gebiet zu betreten. — Die Kronprinzessin wird während der Abwesenheit ihres Gatten auch für einige Zeit Aufenthalt in Zoppot nehmen und dort die vom Magistrat zur Verfügung gestellte Villa mit den Kindern bewohnen. Im Spätsommer dürfte die Kronprinzessin auch eine größere Reise antreten.

* Durch eine Allerhöchste Order vom 27. v. M. ist genehmigt worden, daß das Deutsche Freiwillige Automobilkorps künftig den Namen „Kaiserliches freiwilliges Automobil-Korps“ führen darf.

* Berlin, 7. Febr. Einer Mitteilung des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Beraterkommission für Berlin, Oberregierungsrats Fromme, zufolge, ist die Meldung, daß die Deputierten der Steuerberaterkommission nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Einkommensteuer einen Mehreingang von vier Millionen Mark Steuer zur Staatseinkommensteuer zu erwarten glauben, unzutreffend. Wegen der Befristung der maßgebendsten Erklärungen ist eine oberflächliche Berechnung völlig ausgeschlossen, auch garnicht vorgenommen worden.

* Wie in Straßburg verlautet, wird Graf Wedel spätestens sofort nach Ostern, wahrscheinlich aber schon früher, sich zur Kur nach Karlsbad begeben und nach Berlin übersiedeln.

* Kassel, 6. Febr. Prinz Joachim von Preußen, der erst vor einigen Tagen als Oberleutnant zur Dienstleistung beim Kasseler Husarenregiment antrat, hat gestern abend einen sechswöchigen Erholungsurlaub nach Abbazia angetreten.

* Rom, 7. Febr. Wie die „Liberté“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm bei seiner Frühjahrsfahrt nach Korsika zunächst nach Italien begeben und dem König Viktor Emanuel einen Besuch abstatten. In Rom wird ein offizieller Empfang stattfinden, worauf sich der Kaiser nach Neapel begibt, um sich an Bord seiner Yacht „Hohen-zollern“ einzuschiffen.

Direktor das Telegramm zu übergeben, wenn er ausgeschlafen haben würde. Es war jetzt einhalbsechshe, so daß er, der Diener, noch einige Zeit warten mußte, um die in seinen Fingern ordentlich brennende Postkarte loszuwerden.

Er verrichtete seine Obliegenheiten und betrat auch das Schlafgemach, in dem sein Herr noch immer fest schlief, denn trotzdem Johann einige Stühle geräuschvoll rückte, in der stillen Hoffnung, der Direktor würde die Augen aufschlagen, verriet keine Bewegung des Schlafenden, daß er etwas davon wahrgenommen.

Da fiel dem Diener ein, daß, wenn er das Telegramm auf den Nachttisch legte, es sein Herr bei seinem Erwachen sofort entdecken würde. Er konnte ja sagen, daß er es gestern abend bereits dort niedergelegt habe, der Herr Direktor müsse es wohl übersehen haben. Gedacht — getan. Vorsichtig, auf den Zehenspitzen verließ er das Gemach.

Als Schwarz gegen acht Uhr erwachte, redete und dehnte er sich gewaltig, denn die Nachwehen der vorausgegangenen Strapazen schienen noch immer nicht überwunden, jedenfalls hatte ihm der tiefe Schlaf eine Erquickung nicht gebracht. Energisch suchte er ein leichtes Schwindelgefühl, das ihn zu befallen drohte, zu bannen, aber als er das Bett verlassen, um sich anzuleiden, schien die Stube sich um ihn drehen zu wollen, und Schwarz wäre zu Boden getaumelt, wenn er nicht einen Halt am Bette gefunden hätte. Er überwand den Schwindelanfall zum Glück bald, verspürte aber eine ungewohnte Mattigkeit in seinem Körper, die auch durch die kalte Abreibung, die er durch den Diener vornehmen ließ, nicht weichen wollte. Das sah ja aus, als ob er krank werden würde. Aber nein, jetzt durfte er nicht krank werden, war doch seine Anwesenheit in dieser kritischen Zeit unbedingt notwendig. Da galt es, seine Energie zusammenzunehmen.

Als er sich angelassen und das Frühstück bestellt hatte, gewährte er das Telegramm. Glücklich verließ der Diener das Gemach, um den Frühstückstisch im Speisezimmer zu decken, während Schwarz das Telegramm erbrach und las. Dann seufzte er es ein, sah nach der Uhr und sagte halblaut vor sich hin: „Bis zum Abgange des

nächsten Zuges habe ich noch reichlich Zeit, so daß ich die Station bequem zu Fuß erreichen kann. Der Gang dorthin wird mir gut tun. Zuerst aber muß ich mich mit Lohmann wegen der Forderungen der Leute besprechen.

Diesen Vorfall wollte er, nachdem er geküßt, ausführen, aber Lohmann war noch nicht in seinem Bureau anwesend, so daß Schwarz seinem Kollegen brieflich mitteilte, daß er den Teil der Forderungen der Leute, über den er zu bestimmen habe, bewilligte und dies durch Anschlag bekannt machen lasse. Er würde morgen mit Lohmann mündlich darüber verhandeln, für heute sei er behindert. Gleichzeitig erteilte er dem ältesten Proturisten eine entsprechende Weisung, dann schlug er den Weg nach der Station ein.

Eine Stunde später erschien auch Lohmann in seinem Bureau, auch er war verschlafen, lag doch aufregende Stunden hinter ihm, in denen sein ganzes Innere einen schrecklichen Kampf auszufechten hatte. Ihn schauderte, wenn er daran dachte. Gut, daß er die schrecklichen Stunden hinter sich hatte, hoffentlich für immer.

Doch aufgeregt war Lohmann noch immer. Um seine Nerven zu beruhigen, mußte er etwas unternehmen, gleichgültig was es sei. Nur diese furchtbaren Gedanken mußten verschwinden.

Wo war denn seine eiserne Energie geblieben, daß er sich von diesem dumpfen Banne nicht befreien konnte? Fort mit den dummen, wahnwitzigen Gedanken! Arbeit! Formlich nach anstrengender Tätigkeit legte der zielbewußte Mann. Da waren ja die geschäftlichen Eingänge durchzusehen, sie lagen bereits geordnet, mit Erläuterungen versehen, vor ihm auf dem Schreibtische.

Hastig machte er sich an die Durchsicht der Schriftstücke. Die Antwort darauf wurde kurz skizziert. Inmitten dieser Tätigkeit wurde ihm der Brief seines Kollegen Schwarz und dessen Empfehlung übermittelt. Ingrid lag lächelnd erbrach er den Brief und las ihn.

„Aha,“ murmelte er, „der Herr Kollege zeigt sich bereits in seinem neuen Amte. Seinen Auftrag kann ich ja nicht inhibieren, aber hinauschieben läßt sich der Anschlag, bis der meine erteilten ist, der den Kerl zeigen wird, daß sich Lohmann auch vor einem Lohntampfe nicht

Locales und Provinzielles.

Montabaur, den 9. Februar 1914.

** Zur Ausbildung der Referendare. Zur Ausbildung im bürgerlichen Recht wurden die Referendare bisher in bestimmt vorgeschriebenem nicht unbeträchtlichem Umfange zur Aufzucht von Relationen angehalten, in denen der Sachverhalt nach den Akten darzustellen und ein Rechtsgutachten abzugeben war. Diese Beschäftigung belastete die Referendare mit umfangreichem Schreibwerk und entzog sie mehr als erwünscht der unmittelbaren Ausbildung in den richterlichen Geschäften. Der Justizminister hat deshalb durch allgemeine Verfügung die Zahl der Relationen auf dasjenige Maß, das ihrem Nutzen für die Ausbildung der Referendare entspricht, beschränkt und angeordnet, daß zukünftig die Referendare angehalten werden, vorzugsweise die vom Gericht erlassenen Urteile und sonstigen Entscheidungen zu entwerfen, daneben aber auch zur Vorbereitung der mündlichen Verhandlung Rechtsgutachten ohne Sachdarstellung zu liefern.

** Mosheim, 9. Febr. Der hiesige Gesangsverein „Germania“ wird am Sonntag, den 15. Februar d. J. im Saale der Gastwirtschaft Adam Quirnbach auf einigen humoristischen Sachen das hochaktuelle Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ zur Aufführung bringen. Der Anfang ist auf abends 8 Uhr festgesetzt.

** Auf Veranlassung des Eisenbahnministers wird am 1. April eine allgemeine Verbilligung der alkoholischen Getränke auf den Bahnhöfen eintreten.

** Sönn (Westerwald), 9. Febr. (Ueberlandzentrale.) Der Bau der elektrischen Zentrale der Coblenzer Straßenbahngesellschaft hier, die einen großen Teil des Westerwaldes mit Licht und Kraft versorgen wird, macht erfreuliche Fortschritte. Die Fernleitungen, die im Herbst schon vergeben wurden, werden jetzt abgemessen und projektiert. Schon beginnt auch der Wetlauf der Unternehmungen die Herstellung der Hausanschlüsse und Hausanlagen. Im Laufe des Sommers dürfte manches Dorf des Westerwaldes mit elektrischem Licht versehen sein.

** Wiesbaden, 6. Febr. Hier wurde heute ein Reformkino, das sich die Bekämpfung von Schmutz und Schund zur Aufgabe gestellt hat, in Gegenwart von Vertretern der Behörden, von Handel und Industrie usw. eröffnet.

** Wiesbaden, 5. Febr. In der vergangenen Nacht ist in das Geschäftslokal des Beamten-Konsum-Vereins in der Oranienstraße eingebrochen worden. Den Einbrechern sind etwa 300 Mark Wechselgeld, verschiedene Schinken und andere Waren zum Opfer gefallen. In den Verdacht der Täterschaft kommt ein Mann, der im Laufe des vorhergehenden Tages im Geschäft vorsprach und angab, vom Konsumverein Viehbruch geschickt zu sein, um einen Schrank zu messen.

** Wiesbaden, 7. Febr. (Der Einbrecher unter dem Bett.) Auf ähnliche Weise, wie vor einigen Tagen in das Geschäftslokal des Beamtenkonsumvereins wurde in der vergangenen Nacht in eine Filiale des Kölner Konsumvereins in der Rüdesheimer Straße eingebrochen. Der Einbrecher hatte sich nach Schluß des Geschäfts eingeschlichen und wollte, nachdem er den Laden gründlich inspiziert hatte, auch noch der danebenliegenden Wohnung einen Besuch abstatten. Er öffnete die Tür mittels Nachschlüssels und fand sie mit einem Sofa verstellt. Nachdem er dieses beiseite gerückt hatte, trat er ein, verschloß die Tür wieder sorgfältig und stellte das Möbelstück an seinen Platz. Darauf zog er sich die Schuhe aus und stellte diese unvorsichtigerweise auf den Stuhl. Als aus dem Nebenzimmer Geräusch ertönte, versteckte er sich unter das Sofa. Die Wohnungsinhaberin trat ein und rief um Hilfe, als sie die fremden Schuhe auf dem Stuhl stehen sah und beim Leuchten den Einbrecher unter dem Sofa fand. Sie hatte noch die Geistesgegenwart, nach dem Verlassen des Zimmers abzuschließen und die Polizeiwache telephonisch anzurufen. Als diese eintraf, hatte der Einbrecher inzwischen den Platz gewechselt, und war unter das Bett gekrochen, von wo er hervorgeholt und in Polizeigewahrsam verbracht wurde. Der verhaftete Einbrecher, der

fürchtet. Die Kerls sollen nur streifen, sie werden bald genug zur Vernunft kommen und klein beigeben müssen, sind sie doch nur zum kleinsten Teile organisiert. Wenn sie nichts mehr zu knabbern haben, werden sie schon kommen. Werde übrigens sofort Auftrag geben, daß meine Antwort angeschlagen wird.“ Er klingelte und fragte den eintretenden Drusch: „Sind die von mir verfaßten Anschlagzirkulare vervielfältigt und nach den Zechen gefandt worden?“

„Zu dienen, Herr Generaldirektor,“ erwiderte Drusch,

„das ist gestern bereits geschehen.“

„Geben Sie überallhin telephonisch Auftrag, daß der Anschlag sofort vorgenommen wird.“

„Sehr wohl, Herr Generaldirektor,“ beeilte sich Drusch zu erwidern. „Ich werde sofort Herrn Proturist Schröder von dem Befehl in Kenntnis setzen.“ Dann zog er sich zurück.

Lohmann nahm seine vorherige Tätigkeit wieder auf, doch nicht lange blieb er ungestört. Nach vorherigem Anklopfen und dem „Herein!“ des Direktors betrat Proturist Schröder das Zimmer und fragte nach erfolgter Begrüßung, was denn nun eigentlich angeschlagen werden solle. Die Antwort des Herrn Direktors verwerfe die gesamten Forderungen der Leute, wenn auch in sein veräußerter Form, während Herr Direktor Schwarz die auf den technischen Betrieb entfallenden bewilligt habe. Beide Antworten widersprachen sich doch.

„Ja, so,“ entgegnete Lohmann, „Herr Schwarz weiß ja von meiner Antwort noch gar nichts. Es ist schade, daß ich ihn vor seiner Abreise nicht habe sprechen können. Lassen Sie seine Antwort bis morgen liegen, da ist er ja wieder zurück, und wir können dann darüber reden.“

Schweigend zog sich Schröder zurück. Nichts verriet in dem Gesicht des altbewährten Beamten, was in seinem Innern vorging.

Die Tage vergingen, immer höher gingen die Bogen der Erregung unter den Vergleuten, zumal Schwarz, der durch sein ganzes Wesen hätte bezeichnend auf die Erregten einwirken können, von seiner Reise nicht zurückgekehrt war.

(Fortsetzung folgt.) (21)

reichlich mit Diebstahlwerkzeug und Nachschlüssel versehen war, ist der 35 Jahre alte, aus Wiesbaden gebürtige Elektromonteur August Heilmann von Amöneburg.

Die Stadt Wiesbaden erstrebt die Eingemeindung des Vorortes Schierstein, um den dortigen Rheinhafen zu gewinnen. Auf diese Weise wird Wiesbaden eine Rheinstadt.

Höchst a. M., 7. Febr. Gestern morgen nach 10 Uhr passierten drei Leute bei starkem Nebel den Übergang über die Taunusgeleise. Die drei hatten dort an den Signalen zu tun gehabt. Im Augenblick des Passierens des rechten Geleises faßte ein Zug vorbei, welcher den Maurer Martin Schmidt aus Hornau faßte und ihn zur Seite warf. Schmidt blieb bewußtlos liegen. Er hatte innere Verletzungen davongetragen und mußte dem städtischen Krankenhaus überwiesen werden. Die zwei anderen kamen mit dem Schrecken davon. — Vom Schnellzug überfahren und getötet wurde gestern nachmittag der Bahnarbeiter Franz Vogel. Der Mann war auf dem hiesigen Bahnhof mit Geleisearbeiten beschäftigt und hatte infolge des undurchsichtigen Nebels den Schnellzug nicht bemerkt. Er wurde von der Maschine erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. Vogel ist 32 Jahre alt und erst seit kurzem verheiratet.

Die Metallindustrie in Höchst läßt des schlechten Geschäftsganges wegen wöchentlich einen Tag feiern. Aus München wird wegen der völlig ruhenden Bautätigkeit eine ungewöhnlich hohe Zahl Arbeitsloser gemeldet. Die Stadtvertretung hat die Bürgerschaft zu einer Hilfsaktion zur Linderung des Notstandes aufgerufen.

Frankfurt a. M. In der Nähe unserer Stadt soll noch in diesem Jahr ein ebenso eigenartiges als gewaltiges Unternehmen entstehen. Wie das Pressebureau der Zirkus-Carré-Festspiele mitteilt, steht Direktor Carré gegenwärtig mit mehreren Grundbesitzern in der Umgebung der Stadt Frankfurt in Verbindung; er will ein Gelände von 60 000 bis 70 000 Quadratmeter erwerben, um hier für die Zirkus-Carré-Festspiele ein festes Domizil zu schaffen, von dem aus er mit einem transportablen Zwei-Manegen-Zirkus im Sommer seine Tourneen durch die Hauptstädte Europas unternehmen will.

Vermischte Nachrichten.

Coblenz, 6. Febr. Auf der Karthause soll demnächst eine große massive Flughalle erbaut werden, die sowohl militärischen wie privaten Flugzeugen zur Unter-
kunft dient.

Coblenz, 6. Febr. Hier riß im Vorort Neuen-
dorf ein Kind eine gefüllte Kaffeeflanne um und wurde
von dem lodenden Inhalt derartig verbrüht, daß es starb.
— Gestern nachmittag mußte wegen Nebels der Fährdienst
Coblenz-Ehrenbreitstein eingestellt werden, nachdem ein
Fährboot sich im Nebel verirrt hatte und nur unter Ge-
fahr zum Anlegeplatz hatte gebracht werden können.

Coblenz, 7. Febr. In einem Anfall von Schwer-
müt sprang gestern nachmittag am jenseitigen Ufer, unter-
halb der Hordheimer Brücke ein junges Mädchen aus Coblenz
in den Rhein. Es konnte jedoch von Leuten gerettet werden.
Nachdem es in einem Hause gastliche Aufnahme gefunden
hatte, wurde es später in die elterliche Wohnung gebracht.

Rosenmontagszüge sind auch in Bonn und Arafeld
geplant. Bonn will dabei die vier Jahreszeiten humoristisch-
satirisch verkörpern, während Arafeld sich in seiner Ver-
gangenheit, Gegenwart und Zukunft zeigen wird.

Hersford, 3. Febr. Einen Reinfall bei der
Wehrbeitragserklärung erlebte ein Landwirt aus
der Umgegend. Er erschien auf dem Steuerbureau des
Landratsamtes, um seine Erklärung zum Wehrbeitrag der
Einfachheit halber persönlich abzugeben. Als ihn der
Steuersekretär nach seinem Barvermögen fragt, nennt der
Landwirt die Summe von 10 000 Mark, die auf der
Sparkasse zu A. lägen. Zum Beweise überreicht er das
Sparkassenbuch. Nachdem der Beamte hineingeschaut hat,
meint er: „Ja, mein Freund, Sie haben sich wohl ver-
sprochen, denn hiernach beträgt Ihre Sparkasseneinlage ja
40 000 Mark!“ Jener bekam einen roten Kopf und rief
ärgerlich aus: „Das häßt mi die Bawer dat falsche Bawf
in de Hanne gieben!“

Nachen, 6. Febr. Die Revision des Mörder-
paars Kochs-Steegers wurde heute vom Reichsgericht
verworfen. Es handelt sich um die zum Tode verurteilte
Mörderin Witwe Kochs und den Mörder Martin Steegers
vom Gute Blaustein bei Nibach, die im vergangenen
Sommer den Gutsbesitzer Kochs, den Chemann der ver-
urteilten Witwe, gemeinsam ermordeten.

Hannover, 7. Febr. (Mord.) Der 21jährige
Student der Rechte Schulz, gebürtig aus Frankfurt a. d.
Oder, entführte kürzlich ein 17jähriges Mädchen aus
Göttingen, wo er bislang studierte. Das Paar trieb sich
in den beiden letzten Nächten ohne Logis in Restaurants
und Cafés umher. In der letzten Nacht tötete der Student
das Mädchen durch einen Schuß ins Herz.

Kremmen, 7. Febr. Bei dem Dorfe Staffelselde
südlich von Kremmen an der Chaussee nach Nauen tötete
gestern abend der Kaufmann Engel seine Frau und seine
13jährige Tochter durch Messerstiche, verletzte seinen 15-
jährigen Sohn schwer und erhängte sich. Der Schwer-
verletzte wurde nach dem Krankenhaus Nauen gebracht.
Was den Mann zu der Tat getrieben hat, ist noch nicht
aufgeklärt. Er betrieb ein gutgehendes Kaufmannsgeschäft.

Berlin. Der neue Etat der Stadt Berlin balanciert
in Einnahmen und Ausgaben mit rund 410 Millionen
Mark. Er hat in den letzten vier Jahren um rund 100
Millionen Mark zugenommen.

Berlin, 7. Febr. Im letzten Berichtsjahre hat die
Fahrtartensteuer auf den Linien der preussisch-
heißigen Eisenbahngemeinschaft 16 Millionen,
das sind rund 700 000 M. mehr als im Vorjahre, er-
bracht. Dabei ist der Prozentsatz, der auf die Fahrten
der dritten Klasse entfällt, gestiegen, während der
auf die zweite und erste Klasse kommende, gefallen ist.
Fast die Hälfte der Einnahmen wurde in der dritten
Klasse erzielt.

Letzte Nachrichten.

Engers, 9. Febr. Nach kaum 6tägigem Kranken-
lager ist am Samstagabend Herr Dr. med. et phil. Engel
hier im Alter von 36 Jahren an Lungenentzündung
gestorben.

Berlin, 8. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist
heute mittag um 1 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof
nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar
abends nach Wien begeben wird. Am 15. Februar ge-
denkt Prinz Wilhelm zu Wied nach Berlin zurückzukehren.

Weglar, 7. Febr. Wegen ehelicher Zwistigkeiten
hat sich in einem Hause der Sofienstraße eine 27jährige
Frau durch Gas vergiftet.

Saana, 8. Febr. Ein Großfeuer äscherte die
Greinsche Feierteigwarenfabrik ein. Große Vorräte wur-
den vernichtet. Der Schaden beträgt 90 000 M.

Die Stadtverordneten in Nachen haben zum
Direktor des Realgymnasiums den bisherigen Direktor des
Gymnasiums in Eschweiler Dr. Schellberg gewählt.

Dauerweltrekord eines deutschen Fliegers.
München, 8. Febr. Der Flieger Ingold, der gestern
morgen um 7.35 Uhr in München gelandet. Er hat eine
Strecke von 1700 Kilometer zurückgelegt. Der Flieger
hat somit den Dauerweltrekord, den vor kurzem der Flug-
schüler Langer mit 14 Stunden 7 Minuten aufgestellt
hatte, bedeutend überboten.

Todessturz eines Offiziers. Oberleutnant z. S.
Fehr. v. Beaulieu-Marconnay in Wilhelmshaven
ist beim Reckturnen gestürzt und tot geblieben.



Zahlungsaufforderung.

Die letzte Rate Staats- und Gemeindesteuer für
das Rechnungsjahr 1913 ist bis einschließlich zum
14. d. M. zur unterzeichneten Kasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist muß sofort das Zwangsvoll-
streckungsverfahren eingeleitet werden.

Montabaur, den 6. Februar 1914.

Die Stadtkasse: Philipp.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. Februar d. J.,

von 10 Uhr vormittags an,

werden in hiesigem Gemeindewald,
in den Distrikten Bilbeich, Dicheß, Weisstein und
Steinwiese:

5 Eichenstämme von 4,75 Festmtr.,	
364 Nadelholzstangen 1r Klasse,	
455 " " 2r "	
1536 " " 3r "	
1110 " " 4r "	
440 " " 5r "	
390 " " 6r "	

öffentlich versteigert.

Welschneudorf, den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Altman.

Vergebung.

300 cdm Kleinschlag zu schlagen,
3000 qm Badlage zu legen

sind sofort zu vergeben auf **Wegbau Arfurt.**

Eisenbach, Langheide.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das nach-
stehende Stammholz und die Stangen der Gemeinde
Seffenhausen verkauft werden:

Distrikt Nr. 10, „Gärtchen“,

Los Nr. 1:

33 Eichen-Stämme mit 60,88 Festm.

Los Nr. 2:

78 Fichten-Stämme mit 41,24 Festm.

Distrikt Nr. 1, „Alzenhede“,

Los Nr. 3:

449 Fichten-Stämme mit 127,46 Festm.

Los Nr. 4:

269 Fichten-Stangen I. Klasse,

170 Fichten-Stangen II. Klasse.

Die Angebote sind schriftlich, pro Festmeter, Stämme
und Stangen pro Stück, verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebote auf Holzholz“ und mit der Erklärung, sich
den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis zum

Montag, den 16. Februar 1914,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

an den Unterzeichneten einzufenden, wofelbst die Eröffnung
der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen
Reflektanten stattfindet. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Seffenhausen, den 8. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Kern.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Markwald:

2 Fichten- u. 2 Eichen-Stämme von zirka 4 Festm.,
290 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
2660 Buchen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sammelplatz: Liebertsberger Weg.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung gebeten.

Nedenthal, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Trumm.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das
nachstehende Holz der Gemeinde Marxain ver-
kauft werden:

Los 1. Distrikt Renzeberg:

92 Stüd Fichten-Stämme von 32,10 Festm.,
362 " " Stangen " 18,81
63 " " Reiserstangen von 1,26 Festm.

Los 2. Distrikt Rriesberg:

1 Eichen-Stamm von 0,42 Festm.,
89 Fichten-Stämme von 31,87 Festm.,
87 Dornholz-Stangen von 4,80
227 Reiser- " " 2,61

Los 3. Distrikt Riesen:

29 Stüd Lärchen-Stämme von 14,49 Festm.

Die Angebote sind schriftlich, pro Festmeter, verschlossen,
mit der Aufschrift „Angebot auf Holzholz“ und mit
der Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unter-
werfen, bis zum **12. Februar d. J., nachmittags**
1 1/2 Uhr, an den Unterzeichneten einzufenden, wofelbst die
Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der
erschiedenen Reflektanten stattfindet.

Genehmigung bleibt vorbehalten.

Marxain, den 6. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Meuer.

Beabsichtige in Montabaur einen dreiwöchigen Zu-
schneide- und Näh-Kursus im Kleidermachen mit
täglich 4 Stunden Zeichnen u. Maßnehmen u. der Anfer-
tigung eign. Kleider zu geben. Methode leicht. Preis 25 M.
Abendstund. 15 Mark. Weitere Anmeldungen nimmt die
Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

Amalie Kurz, akadem. Zuschneide-Lehrerin.

Neues Aussehen

erhalten Anzüge,
Heberzieher, Mäntel
durch chem. Reinigen, Auf-
bügeln in der

Chem. Waschanstalt
P. Bayer,
Montabaur, Bahnhofstr.

Ein sprungfähiger

Bulle

(Bahnraste) zu verkaufen.
Wilh. Fröh,
Hirzen bei Breitenau.

Ein erstklassiges, trächtiges,

schweres Rind
sowie ein trächtiges

leichteres Rind
zu verkaufen bei
Joh. Dickopf, Hartensels.

Farbezu Hause



Sofort guter Verdienst! Allein-
verkauf! Kein Kapital! Näh.
Postlagerkarte 32 Höchst a. M.

Verloren

goldene Brosche. Abzu-
geben gegen Belohnung
Herzog-Adolf-Straße 4.

Lehrling gesucht

Joseph Philipp,
Anstreicherstr., Montabaur.

Kathol. Frauenbund
Montabaur.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.

Zur gütigen Beachtung

Die Färberei
und chemische
Waschanstalt

P. Bayer

befindet sich jetzt
in Montabaur

Bahnhofstraße 6

im Hause der
Frau Witwe Hartensels.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen

sowie ein
kräftiger
Lehrlinge
gesucht. Richard Reiner,
Weggerei, Montabaur.

Wer liebt

ein zartes, velnes Gesicht, rosiges,
jugendfrisch Aussehen u. blendend
schönen Teint, der gebrauchte
Stedenpferd-Seife

(die beste Milienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß
und sammetweich macht.

Tube 50 Pf. in Montabaur bei:
Peter Jung, Johann Flach,
Drogerie vorm. Rud. Troost,
in Selters: A. Winter Nachf.

Allerfrischeste

Landeier

100 Stüd M. 9.—
empfehlst bestens

Consumgeschäft Selters.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Nebgen

Landwirt und Schiedsmann,
Kriegsveteran von 1870/71,

am 7. Februar 1914, abends 11^{3/4} Uhr, im 70. Lebensjahre, nach kurzem Kranklager, versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Horresen b. Montabaur, 8. Febr. 1914.

Die Beerdigung findet zu Montabaur statt am Dienstag, den 10. Februar, morgens 8^{1/2} Uhr; das Traueramt wird unmittelbar darauf in der kath. Pfarrkirche zu Montabaur abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Mutter, unserer guten Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Möhlenbesitzer

Joseph Müller Witwe

Anna Maria geb. Kurtenacker

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ellsabetha Diefenbach geb. Müller.

Niederelbert, den 9. Februar 1914.

Für Schlosser und Schmiede in Montabaur und der Umgegend!

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden beabsichtigt bei hinreichender Beteiligung hier in Montabaur einen

Automobil-Reparatur-Kursus

einrichten. Der Unterricht erstreckt sich auf die Dauer von 30 Stunden und wird von einem Ingenieur erteilt. Gelehrt wird die Einrichtung der Automobile sowie ihre Reparatur. Das Unterrichtshonorar beträgt 10 Mark. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Gewerbevereins entgegen.

Der Vorstand des Gewerbevereins Montabaur.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar 1914,

morgens 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald:

Distrikt Desper 7 und 8:

23 Eichen-Stämme von 18,36 Festmeter,

6 Eichen-Stämmchen von 0,73 Festmeter,

29 Stück Eichen- und Ahorn-Stangen 1r u. 2r Kl.,

43 " Fichten-Stangen 3r Klasse,

56 Raummeter Eichen-Scheit- und Knüppelholz,

6 Gartenzaunpfähle,

8865 Stück gemischte Wellen,

1025 Eichen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Zusammenkunft im Distrikt 7, in der Nähe der Desper-Wiese.

Ebernahn, den 6. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Schröder.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar 1914,

wird im Alsbacher Gemeindevald,

in den Distrikten

Borbeck und Hermannshahn:

151 Rmtr. Scheit und Knüppel,

4500 Stück Wellen

öffentlich versteigert.

Der Anfang beider Versteigerungen wird im Distrikt

Borbeck, mittags 1^{1/2} Uhr gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Alsbach, den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Heuser.

Tafel für Angebote und Nachfragen.

Schönes schweres Mutterkalb (Lahr.) von einer schweren zweimal prämi. Kuh (Lahr.), im Herdbuch unter Nr. 369 eingetr., zu verk. Johann Stein, Ransbach.

Die Königliche Oberförsterei Belschnendorf

verkauft Montag, den 16. Februar 1914, von nachm. 1^{1/2} Uhr an, in der Wirtschaft von Schuster zu Niederelbert aus dem Schutzbezirk Arzbach: Distr. 53, 54, 56 Schnaußköpfchen, Distr. 51 Seelbrück, Distr. 29 Vorderer Erbstöder von Nr. 575 an, Distr. 42 Untere Langejens: Eichen: 62 rm Scheit u. Knüppel, 51,3 Hb. Wellen. Buchen: 463 " " 242,2 " " Weichholz: 22 " " 6,5 " " Nadelholz: 29 " " sowie 28 rm Buchen- u. 7 rm Birken-Reiser 1r Kl.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Wichelweh, Bornader und Kriesberg:

200 Raummeter Eichen-Pfähle, 2 Meter lang, auch

für Grubenholz geeignet,

10 Raummeter Eichen-Knüppel,

5000 Stück Eichen-Wellen,

30 Raummeter Nadelholz-Knüppel,

13 Stück Eichen-Derbholzstangen,

26 " Fichten-Stämme von 11,42 Festm.,

17 " Derbholz-Stangen von 1,02 " "

30 " Reiser-Stangen " 0,48 " "

öffentlich versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Wichelweh gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gef. Bekanntmachung ersucht.

Marfain, den 6. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Meuer.

Bilanz pro 1913

des

Rohstoffvereins der Krugbäder

e. G. m. u. N.

zu Rogendorf.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Ausstehende Forderungen	2155,99	Geschäftsanteile	334,80
Mobilien	5500,00	Schuld. f. d. Rechnung	536,80
Immobilien	14500,00	Reservefonds	35653,62
Guthaben bei Banken	14391,75		
Kassenbestand	34,33		
Summe	36582,07	Summe	36525,22

Aktiva M. 36582,07

Passiva M. 36525,22

Gewinn M. 56,85

Mitgliederbewegung.

Stand Anfang 1913 33 Mitglieder

Abgang 1913 1 Mitglied

Zugang 1913 32 Mitglieder

Stand Ende 1913 32 Mitglieder.

Rogendorf, den 5. Februar 1914.

Der Vorstand.

Alwin Ströder. Reinh. Wilh. Ströder I.

In der in Nr. 22 des Kreisblattes veröffentlichten Bilanz ist ein Druckfehler unterlaufen, und erfolgt deshalb heute die nachmalige korrigierte Bekanntgabe. Red. d. Kreisbl.

Königl. Oberförsterei Selters.

Am 12. Februar 1914 kommen in der Gastwirtschaft Herz in Ransbach von 10^{1/2} Uhr vormittags ab aus dem Staatswalde folgende Hölzer zum Ausgebot: Distrikt 20 Struth. Eichen: 23 rm Scheit, 23 rm Knüppel; Buchen: 105 rm Scheit, 23 rm Knüppel; 1280 Wellen. Distrikt 21a Aderrothererlen. Eichen: 140 rm Scheit, 66 rm Knüppel, 5180 Wellen; Buchen: 20 rm Scheit, 14 rm Knüppel, 660 Wellen; Weichholz: 55 rm Scheit, 36 rm Knüppel, 2560 Wellen. Distrikt 21b daselbst. Buchen: 60 rm Scheit, 10 rm Knüppel, 900 Wellen; Nadelholz: 10 rm Scheit, 30 rm Knüppel. Distrikt 22 daselbst. Eichen: 5 rm Knüppel, 345 Wellen; Buchen: 6 rm Scheit, 6 rm Knüppel, 460 Wellen. Distrikt 23a Aderrotherköpfchen. Eichen: 4 rm Scheit, 9 rm Knüppel, 630 Wellen; Buchen: 15 rm Scheit, 16 rm Knüppel, 1215 Wellen; Distrikt 24d Aderrotherbide. Buchen: 237 rm Scheit, 40 rm Knüppel, 1850 Wellen; Distrikt 26a daselbst. Buchen: 60 rm Scheit, 10 rm Knüppel, 900 Wellen. Distrikt 26b daselbst. Eichen: 5 rm Scheit, 3 rm Knüppel; Buchen: 156 rm Scheit, 33 rm Knüppel, 1815 Wellen; Weichholz: 8 rm Knüppel. Distrikt 28a Rudelsberg. Buchen: 136 rm Scheit, 18 rm Knüppel, 1600 Wellen; Distrikt 32d Harb. Eichen: 10 rm Scheit, 1 rm Knüppel, 295 Wellen. Distrikt 34a Wildforst. Buchen: 154 rm Scheit, 77 rm Knüppel, 2450 Wellen; Mengwald 42, 44, 45, 46. Eichen: 25 rm Scheit, 29 rm Knüppel, 3805 Wellen; Buchen: 40 rm Scheit, 42 rm Knüppel, 5565 Wellen. Nadelholz: 150 Stück Bohnenstangen. Nähere Auskunft erteilt der Hegemeister Strippel zu Remberhof, Post Ransbach.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Heide:

1582 Nadelholzstangen 1r, 2r, 3r u. 4r Klasse,

29 Eichenstämme von 18,92 Festmeter,

8 Buchenstämme von 8,23

144 Rmtr. Buchen- u. Eichen-Scheit u. Knüppelholz,

3175 Stück Buchene und eichene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Sürbach, den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Humrich.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im Elgendorfer Gemeindevald,

Distrikt Püschborn und Molsberg 8:

85 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppelholz,

47 " Kiefern-Scheit und Knüppelholz,

2495 Stück Buchen-Wellen,

1250 Stück Kiefern-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang im Distrikt Püschborn.

Elgendorf, den 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Görg.

25 Preis-Medaillen!



Underberg

Boonkamp

Semper idem

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonkamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonkamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonkamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846